



## Hinrich Jürgensen, Informationsgespräch, 2. November 2019

---

### Persönliche Begrüßung

Die **Bonn-Kopenhagener Erklärungen** gelten zu Recht als die Grundlage unseres Minderheitenmodells. Das ist auch der Grund, weshalb sie den zentralen Teil unserer Bewerbung als UNESCO Kulturerbe darstellen. Dazu wird *Harro Hallmann* später mehr sagen. Die Erklärungen sind relativ kurz, denn entscheidend für ihre Bedeutung und ihre Wirkung ist der zugrundeliegende Gedanke: Probleme und Herausforderungen die Minderheiten betreffend werden einvernehmlich gelöst.

Ein Beispiel dafür war das sogenannte „frivillighedscenter“ des Sozialdienstes Nordschleswig. Das „**Center für Ehrenamt und Selbsthilfe**“ ist eine öffentlich geförderte Einrichtung zur Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit. Es gibt in Nordschleswig in jeder der vier Kommunen ein „Center“ und für die deutsche Minderheit ein eigenes, betrieben vom Sozialdienst. Eine schöne Lösung... bis die finanzielle Unterstützung – immerhin jährlich knapp 50.000 Euro – gestrichen wurde.

Das ist ärgerlich, aber viel schlimmer ist die Begründung: Der Zuschuss wurde gestrichen, weil wir die Beratung für die Mitglieder der deutschen Minderheit auf Deutsch durchführen.

Wir haben mehrfach gegen diesen Beschluss protestiert auch bei der zuständigen Ministerin - leider ohne Resultat.

Wir sind bisher immer gut zufrieden gewesen, dass man im Geist der Bonn-Kopenhagener Erklärungen gemeinsam Lösungen findet, die nicht unbedingt auf einer besonderen Gesetzgebung beruhen müssen.

Aber wenn so etwas, wie die Streichung der Zuschüsse für das Center passieren kann, dann müssen wir uns doch ernsthaft überlegen, ob wir nicht einen anderen Weg gehen müssen, ob wir - wie in Schleswig-Holstein und auf Bundesebene - nicht auch einen Minderheitenbeauftragten brauchen, der sich unabhängig für die Belange der Minderheit einsetzt. Und: ob es nicht vielleicht doch besser ist die dänische, staatliche Finanzierung der Arbeit der Minderheit gesondert im Haushaltsgesetz aufzuführen, wie es ja bei der dänischen Minderheit der Fall ist.

Wir stehen an der Schwelle des großen Jubel- und Jubiläumsjahres 2020. In Dänemark wird dieses Jahr unter der Überschrift „**genforening**“ / „**Wiedervereinigung**“ gefeiert. Auch wenn man die Begrifflichkeit aus historischer Sicht gewiss diskutieren kann, so haben wir Respekt davor, dass die Dänen dieses so feiern. Denn es ist wohl unumstritten, das es für die Dänen ein „Folkelig Genforening“ ist. Also eine gefühlte Wiedervereinigung war. Auch werden wir gerne an den Feierlichkeiten teilnehmen.

Umgekehrt muss die dänische Seite respektieren, dass die deutsche Minderheit nicht die „Wiedervereinigung“ feiern kann. Denn diese gab es für uns natürlich nicht.

Es ist somit unverständlich, wenn man von uns verlangt, dass wir klar und deutlich anerkennen sollen, dass es sich um eine Wiedervereinigung handelt und das auch die deutsche Minderheit Wiedervereinigung feiern sollte - wie es jüngst ein Sonderburger Sozialdemokrat getan hat. Die deutsche Minderheit, genau wie die dänische Minderheit, wurde nicht Wiedervereint.

Es besteht kein Zweifel daran, dass die deutschen Nordschleswiger sich 1920 als Verlierer gesehen haben – was ja auch für die dänische Minderheit galt.

Allerdings haben wir – schon vor etlichen Jahren – beschlossen 2020 unseren **100. Geburtstag** zu feiern. Konkret werden wir das am 20. Juni in Verbindung mit dem Knivsbergfest machen.

Nicht vergessen werden darf, dass auch der **Bund Deutscher Nordschleswiger 2020 Geburtstag** feiert – den 75. Nicht unwichtig in Verbindung mit den Debatten um 1920 ist es, dass die deutsche Minderheit mit der Gründung des BDN die Loyalitätserklärung abgegeben hat.

In dieser Erklärung wird nicht nur die Loyalität gegenüber dem dänischen Staat betont, sondern auch die Grenze von 1920 anerkannt. Diese Erklärung war damals nicht unumstritten, aber aus heutiger Sicht können wir feststellen, dass sie richtig war und dass sie auch dazu beigetragen hat, dass sich das Verhältnis zwischen Minderheit und unseren dänischen Nachbarn nach und nach verbessert hat.

Das 75. Jubiläum der Loyalitätserklärung und Gründung des BDN werden wir in Verbindung mit dem nächsten Deutschen Tag am 7. November feiern.

In Verbindung mit dem 100. Geburtstag der Minderheit sowie dem 75. Gründungsjubiläum des BDN hat der BDN Hauptvorstand insgesamt 900.000 DKK oder 120.000 Euro für **Projekte** bewilligt. Die relativ hohe Summe hängt natürlich damit zusammen, dass es im Jahr der „genforening“ besonders wichtig ist, darauf aufmerksam zu machen, dass es 2020 nicht nur die eine – dänisch-nationale Geschichte – zu erzählen gibt.

Bei der Beurteilung der Projektanträge wurden unter anderem folgende Kriterien berücksichtigt:

- Bezieht sich das Projekt auf den 100. Geburtstag der deutschen Minderheit oder/und 75 Jahre BDN?
- In wie weit kommt das Projekt der gesamten Minderheit zugute?
- Hat das Projekt eine nachhaltige Wirkung?
- Ist das Projekt grenzüberschreitend?

Eine Lenkungsgruppe mit Vertretern der Kirche, Schulen/Kindergärten, SP, Kultur, Heimatkunde, Jugend, Büchereien und dem BDN hat die Mittel verteilt, und ich finde es ist dabei gelungen – wie ein Mitglied der Lenkungsgruppe auf der letzten Sitzung feststellte – eine ausgewogene Gesamtverteilung zu erreichen, was Bereiche, Geographie und Größe der Projekte betrifft. Einige Beispiele:

140.000 Kronen – die höchste Fördersumme – hat LIET bekommen. **LIET International** ist der europäische Songwettbewerb für Regional- und Minderheitensprachen, der jedes zweite Jahr stattfindet. Der Wettbewerb ist eine Konzertveranstaltung mit höchstem qualitativem Anspruch was Durchführung, Musik und Technik betrifft. Der Wettbewerb hatte bislang ca. zwölf Teilnehmersprachen/Regionen. Das Ziel für 2020 sind 20 Teilnehmer, so dass der Wettbewerb über 2 Tage laufen kann mit Halbfinale und Finale.

Ebenfalls auf europäischem Niveau ist die Durchführung des **EFA-Kongresses** im April. Die EFA ist eine der Fraktionen im Europäischen Parlament und sowohl der SSW und die Schleswigsche-Partei sind Mitglieder und Ausrichter des Kongresses.

Gefördert wird auch die Durchführung des traditionellen **Osterseminars** der Jugend Europäischer Volksgruppen.

Wenn wir uns die lokale Ebene ansehen, so werden unter anderem folgende Projekte gefördert:

- **100 Jahre Tingleff miteinander:** Aufführung eines Freilichttheaters über deutsche und dänische Persönlichkeiten aus Tingleff und Umgebung in originaler Kleidung und Ausstattung
- **Minderheiten stellen sich vor:** eine Kooperation zwischen BDN und SSF in Tondern beziehungsweise Südtondern mit Ausstellung, Kulturprogramm und Polit-Talk.
- **Sportfest in Sonderburg**

- **Poetry Slam** in Zusammenarbeit mit der Ludwig Andresen Schule und Husum Danske Skole
- **Grenzüberschreitendes Ringreiten** in Sofiedal/Fehle
- **Historischer Tanzball 2021** in Tondern – ein Projekt von Sozialdienst, Jugendverband und BDN

Zu den geförderten Projekten mit überregionaler Reichweite gehören:

- **Krug an der Wiedau - Der Film:** eine Fortsetzung der erfolgreichen Hörspielreihe, welche die Sprachenvielfalt des Grenzlandes in den Mittelpunkt stellt
- **Kindergartenpoese:** Poetry Slam für die Kleinsten unter Anleitung von Profis
- **TheaterDrang:** Eine Stück über die Grenzziehung aufgeführt von der überregionalen Laienspielgruppe des BDN.
- **Publikation 75 Jahre BDN:** ein Rückblick im Stil des Grenzlandheftes
- **Erarbeitung von Unterrichtsmaterial** für unsere Schulen
- **100 Jahre deutsche Minderheit - Zeitzeugen berichten:** eine Vortragsreihe im Haus Quickborn und schließlich
- **Team Grenzland - 100 Jahre auf dem Fahrrad:** eine gemeinsame Radtour vom Grenzland über Berlin nach Kopenhagen.

Hinzu kommt das **Festival Deutscher Kultur**, welches vom 25. September bis zum 4. Oktober 2020 in den 4 Kommunen stattfindet. Es ist eine Mischung aus Kulturprogramm vom Generalssekretariat zur Verfügung gestellt und lokalen Aktivitäten und soll den 100. Geburtstag der Minderheit auch lokal sichtbar machen, denn das Programm ist ausdrücklich auch für unsere dänischen Freunde.

Das weitaus größte Projekt ist der Um- und Anbau unseres **Museums**. Es wird in Verbindung mit den 2020-Feierlichkeiten am 11. Juli – hoffentlich von hochrangigen Persönlichkeiten aus Deutschland und Dänemark – eingeweiht werden.

Das Projekt hat ein Volumen von rund 4 Mio. Euro und wir danken ganz herzlich für die Unterstützung durch die Bundesrepublik, das Land Schleswig-Holstein, Dänemark und die Stiftung von Bitten & Mads Clausens. Weitere Stiftungen sind angeschrieben und wir hoffen somit, dass wir weitere Drittmittel bekommen.

Das neue Museum wird nicht nur visuell sehr beeindruckend (**Slide**), sondern auch inhaltlich wird neu gedacht. Der Dreh- und Angelpunkt wird **Identität** sein wird.

Ein anderes historisches Projekt haben wir uns ebenfalls etwas kosten lassen. Es geht um die **Weiterentwicklung des Knivsbergs zum historischen Lernort**.

Dabei geht es darum zu untersuchen, wie die Geschichte der deutschen Minderheit in Dänemark unter Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg vermittelt werden kann. In das Projekt können z. B.

- Einsammlung und Analyse von biografischem Material von Kriegsteilnehmern
- Forschung über den Nationalsozialismus in Nordschleswig, Zweiten Weltkrieg und Besatzungszeit aus der Sicht der deutschen Minderheit
- Vergangenheitsbewältigung sowie
- die Gedenkstätte auf dem Knivsberg und ihre Bedeutung für die Minderheit

oder andere relevante Untersuchungen eingehen.

Wir haben uns entschieden, dass diese Aufgabe am besten im Rahmen eines Forschungsprojekts als **Ph.D.-Stipendium** gelöst werden kann. Dafür arbeiten wir mit der *Syddansk Universitet* in Odense und Sonderburg zusammen. Die Bewerbung für das Stipendium läuft und die Stelle soll zum 1. Februar besetzt werden. Harro Hallmann vertritt den BDN im Einstellungsgremium.

Ein Thema, welches uns immer sehr beschäftigt ist die deutsche Sprache. Dazu werde ich heute Nachmittag mehr sagen.